

„Es ist ganz gewiß!“

„Das ist eine entsetzliche Geschichte!“ sagte eine Henne, und zwar in einem Stadtviertel, wo die Geschichte nicht passirt war. „Das ist eine entsetzliche Geschichte im Hühnerhause! Ich kann heute Nacht nicht allein schlafen! Es ist ganz gut, daß unsrer viele auf der Steige zusammen sitzen!“ — Und nun erzählte sie so, daß die Federn der andern Hühner sich aufbusterten, und der Hahn den Kamm fallen ließ. Es ist ganz gewiß!

Aber wir wollen mit dem Anfang beginnen, und der ist in einem Hühnerhause im andern Stadtviertel zu suchen. Die Sonne ging unter, und die Hühner flogen auf ihre Steige; eine Henne, weißgefiedert und mit kurzen Beinen, legte ihre reglementirten Eier, und war als Henne in jeder Art und Weise respectabel; indem sie auf die Steige flog, zupfte sie sich mit dem Schnabel, und eine kleine Feder fiel ihr aus.

„Da geht sie hin!“ sagte sie, „je mehr ich mich zupfe, um so schöner werde ich!“ Und sie sagte es voll Heiterkeit, denn sie war der Ausbund unter den Hühnern, übrigens, wie gesagt, sehr respectabel; und darauf schlief sie ein.

Dunkel war es rings umher, Henne saß bei Henne, aber die, welche der heiteren am nächsten saß, schlief nicht; sie hörte, und hörte auch nicht, wie es ja in dieser Welt sein soll, um recht ruhig zu leben; aber ihrer anderen Nachbarin mußte sie es doch erzählen: „Hörtest Du, was hier gesagt wurde? Ich nenne Keinen, aber hier ist eine Henne, welche sich rupfen will, um gut auszusehen! Wäre ich ein Hahn, ich würde sie verachten!“

Und gerade oben über den Hühnern saß die Gule mit dem Eulenvater und ihren Eulenkindern; die Familie hat scharfe